

Cigarettes at night

Leicht genervt blies ich den Zigarettenrauch aus meiner Nase. Ich konnte mir fast schon bildlich vorstellen, wie das Nikotin meine Lungenbläschen zerstörte und mir eines Tages die Luft zum Atmen nehmen würde.

Doch wie immer erfüllte mich eine Gleichgültigkeit, die mich dazu verleitete, nochmal an dem Stummel zu ziehen.

Während ihr Ende aufglühte, nahm ich neben dem nächtlichen Lärm der Stadt nur das Geräusch der Spraydosen wahr, mit denen meine Begleitung gerade ein neues Graffiti an die Wand zauberte, an die ich mich im Sitzen lehnte.

Es war eine Nacht wie jede andere.

Nichts Besonderes.

Die Lichter der Stadt waren so hell, dass ich selbst in dieser abgeschirmten Seitengasse meine Umgebung noch recht gut ausmachen konnte.

Seufzend warf ich die Kippe in eine kleine Pfütze, in der sich das Licht von Kits Taschenlampe spiegelte.

Erschöpft ließ ich meinen Kopf an die Mauer hinter mir fallen und lauschte dem konstanten Sprühen. Es beruhigte mein aufgekratztes Gemüt und ließ mich für ein paar Sekunden all meine Probleme vergessen.

Irgendwo bellte ein Hund, Autos fahren vorbei und wenn man genau hinhörte, konnte man sogar den Bass der Songs ausmachen, die im nahegelegenen Club gespielt wurden.

Mit halb geschlossenen Augen versuchte ich ein wenig zu dösen und endlich abzuschalten.

Diese Stunden, mit meiner besten Freundin zusammen, waren das Einzige, was mich noch erfreuen konnte.

"Wie weit bist du?", fragte ich nach einiger Zeit, als das stetige Geräusch eine längere Pause machte.

"Schau's selbst an", erwiderte sie leise und hielt mir ihre farbige Hand hin.

Ein wenig mühsam kam ich auf die Beine, nachdem ich ihre Hand ergriffen hatte, und musste erstmal ein paar Sekunden warten, da mir sofort schwarze Punkte vor meinen Augen tanzten.

Als ich mich wieder gefasst hatte, drehte ich mich zu dem neu entstandenen Kunstwerk und betrachtete es nachdenklich.

Sie hatte eine süße Eule gesprayt. Die hellen Farben harmonierten perfekt miteinander, die Augen strahlten eine bizarre Lebensfreude aus und die kleinen Details, mit denen Kit gearbeitet hatte, ließen das Graffiti lebendig wirken. Nur der rechte Flügel, den das Tier fest an den Körper presste, war zu wenig schattiert.

Dementsprechend fehlte dem Vogel die Tiefe an dieser Stelle.

Müde deutete ich auf ihn und ein "Da fehlt was" kam mir über meine spröden Lippen.

Kurz darauf schob mich Kit sanft zur Seite und fing wieder an zu sprühen.

Als sie ihr vollendetes Kunstwerk signiert hatte, packten wir gemeinsam die Dosen in meinen Rucksack. Ich schulterte ihn, Kit nahm ihr Longboard unter den Arm und gemeinsam verließen wir die Gasse.

Während mich die Tatsache, dass wir eigentlich vandalierten, dank meiner Gleichgültigkeit nicht wirklich störte, verzehrte sich Kit danach, etwas Verbotenes zu tun. Sie brauchte diesen Adrenalinkick.

Sie war geradezu davon abhängig.

Aber das war okay. Jeder hat eine Sucht. Sei es der eben genannte Adrenalinkick, Besitz, Geld, Macht, Drogen, Tabak oder Alkohol. Selbst die Sucht nach Aufmerksamkeit, Liebe und Sex waren weit verbreitet.

Ich hatte mich schon vor Jahren für Zigaretten entschieden. Es ist simpel. Und deswegen holte ich mir meine Schachtel und das Feuerzeug aus meiner Jackentasche und steckte mir eines der Röllchen zwischen meine Lippen. Fahrig zündete ich sie an und atmete den Rauch tief ein.

"Hast du noch was vor?", durchbrach ich irgendwann, nachdem wir schon an einigen geschlossenen Geschäften vorbei gegangen waren, die Stille erneut.

Doch Kit schüttelte nur belustigt den Kopf.

"Es ist halb vier Uhr morgens. Was soll ich schon vorhaben?", stellte sie eine berechtigte Gegenfrage.

Wir gingen weiter und kamen nach einiger Zeit in ein eher wohlhabendes Wohnviertel der Stadt.

Die Häuser waren groß und teuer.

Mit schneeweißen Fassaden und penibel genau geschnittenen Büschen.

Mein müder Blick glitt über die Gärten hinweg und ich hatte das Verlangen, eine der Wände zu verschönern.

Die Gärten werden bestimmt nicht mit Alarmanlagen gesichert sein, da jedes umherstreunende Tier sie dann auslösen könnte. Die Menschen hier konnten sich bestimmt drei oder vier Katzen oder mehrere Hunde leisten.

Kurzerhand sprang ich über den nächsten hüfthohen Zaun und lief schnurstracks auf die Wand des Hauses zu, nachdem ich meine Kapuze übergezogen hatte.

Den Leuten hier wird es vielleicht einen Tobsuchtsanfall bescheren, doch die Versicherung wird schon blechen.

Aber eigentlich sind meine Kunstwerke zu schön, um sie zu überweißeln.

"Was machst du?", fragte Kit flüsternd und ich hörte, wie auch sie über den Zaun sprang und mir neugierig nachkam.

Ich ignorierte ihre Frage und ließ den Rucksack mit den Farben fallen.

Es schepperte, als er auf dem Boden aufkam.

Doch mich störte das nicht.

Ich riss den Reißverschluss auf und suchte mir eine der Farben aus.

Kurz schloss ich meine Augen, als wieder die schwarzen Flecken tanzten, konzentrierte mich auf meine neue Idee und fing an zu sprühen.

Erst waren es nur leicht geschwungene Linien, doch mit der Zeit nahm es immer mehr Gestalt an. Die ersten Sonnenstrahlen küssten bereits die Dächer und langsam machte sich ein leichtes Unwohlsein in mir breit, da uns jederzeit jemand entdecken konnte.

Kit saß hinter mir im gemähten Gras und hielt mir die Taschenlampe. Auch sie fing langsam an hibbelig zu werden, weshalb ich mich ein wenig mehr beeilte.

Nach einigen weiteren Minuten des konstanten Sprühens ging ich ein paar Schritte zurück und betrachtete das Gesamtbild.

Es war nur ein Schriftzug.

Drei Worte.

„Cigarettes at night“.

Zufrieden nahm ich mir noch eine weitere Zigarette und zündete sie an. Der Qualm, den ich ausatmete, malte schöne Muster in die Luft und der süßliche Geruch nach Nikotin überdeckte den Geruch des frischen Grasses und des Taus.

Nach drei weiteren Zügen packte ich die Dosen wieder in den Rucksack. Kit half mir und gemeinsam verließen wir den Garten.

Auf dem Rückweg zu unserer Wohnung schwiegen wir. Kit fuhr langsam auf ihrem Longboard neben mir her. Man hörte nur meine knirschenden Schritte, das Rollen des Boards und die langsam erwachenden Vögel.

Leise seufzend warf ich die zu Ende gerauchte Kippe auf den Gehweg und atmete ein letztes Mal den Rauch aus. Heute Nacht haben wir viel angestellt.

Ob das mutig oder einfach nur erbärmlicher Vandalismus war, ist mir egal.

Die Gleichgültigkeit hatte mich wieder eingeholt und resigniert zog ich eine weitere Zigarette aus der Schachtel...

Geschrieben von

Corinna Uebigau – 9c